

Konzert in der Auferstehungskirche Von Werner Fischer am 20. April 2009 17:45 Uhr

**SCHARNHORST Ein ungewöhnliches Konzert erlebten die Besucher in der Auferstehungskirche. Chris Kramer und Niclas Floer faszinierten dabei mit Klängen von Klavier Mundharmonika.**



Meister an der Mundharmonika:  
Chris Kramer.

Foto: privat

Es ist Abend geworden. Noch schimmerte das Tageslicht durch die bunten Fenster der Auferstehungskirche in den abgedunkelten Kirchenraum. Und mit dem scheidenden Tag ist auch Stille bei den Besuchern eingeflossen, die erwartungsvoll auf den Beginn eines außergewöhnlichen Konzertes hoffen. Dann, in die Stille hinein, erklingen Pianoklänge. Und aus dem hinteren Kirchenschiff ist auf der Mundharmonika der Choral „Lobe den Herren, den König der Ehren“ zu hören.

### **Neue Töne für die Konzertbesucher**

Noch ist diese Form des Musizierens ungewöhnlich. Es ist etwas ganz Neues für Konzertbesucher, dass hier die Kirchenlieder auf einer Mundharmonika mit Klavierbegleitung erklingen. Doch schnell ist das Publikum fasziniert von der Art und Weise, wie die Künstler Chris Kramer (Mundharmonika) und Niclas Floer (Klavier) Choräle und Lieder im Blues-Harp-Stil interpretieren. Es erklingen die Melodiestimmen im Wechsel der beiden Instrumente und gekonnt webt der Partner eine Kadenz als Oberstimme in die Darbietungen ein. Man hört zuweilen den Klang einer Jazztrompete oder das Blasen auf deren Mundstück heraus. Der aufmerksame Zuhörer kann, verglichen mit den geistlichen Texten, dabei einen Wehlaut oder einen flehende Hilferuf deuten.

Besonders wenn das Passionslied: „O Haupt voll Blut und Wunden“ so gekonnt und dargeboten wird.

Chris Kramer und Niclas Floer spielten bekannte Kirchenmelodien.

### **Werke aus dem 15. und 16. Jahrhundert**

Darunter waren die Lieder „Wach auf mein Herz und singe“, „Gott ist gegenwärtig“, „Jesu, geh' voran“, „Deu meine Seele singe“, „So nimm dein meine Hände“ oder das „Großer Gott wir loben dich“. Allesamt Werke, die im 15. und 16. Jahrhundert entstanden sind. Die Texte und Tonsetzer aus dieser Zeit, wie Joachim Neander, Paul Gerhardt, Hans-Leo Hassler oder Ignaz Franz wären über Kramers und Floers Interpretation dieser Werke im Blues-Sound ebenso fasziniert gewesen wie die Zuhörer in Scharnhorst